

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulwesen**

**Universität <FRANKFURT AM MAIN>**

**Literaturwissenschaft**

**1914 - 1945**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 17-2** *Literaturwissenschaften in Frankfurt am Main 1914 - 1945* / hrsg. von Frank Estelmann und Bernd Zegowitz. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 333 S. ; 23 cm. - (Schriftenreihe des Frankfurter Universitätsarchivs ; 7). - ISBN 978-3-8353-1993-6 : EUR 29.90  
[#5233]

Die Geschichte der Universität Frankfurt am Main ist durch die monumentale Darstellung aus der Feder von Notker Hammerstein, deren drei Bände zusammen gut 2000 Seiten umfassen,<sup>1</sup> anschaulich beschrieben. Da es sich jedoch um das Werk *eines* Autors, eines Historikers, handelt, werden zwar die großen Linien gut nachgezeichnet und die wichtigsten Protagonisten porträtiert, doch bleibt noch Raum für Vertiefung bei der Darstellung einzelner Disziplinen. Das hundertjährige Jubiläum der Universität, die zum Wintersemester 1914/15 den Lehrbetrieb aufnahm, bot Anlaß zur Rückschau. Ein erstes Ergebnis der Beschäftigung mit der Geschichte der Universität aus diesem Anlaß war in den Jahren 2013 und 2014 ein innovatives Lehrforschungsprojekt: „Mit Studierenden der Germanistik, Romanistik und Anglistik sollte es mit Blick auf die damals noch in der Zukunft liegenden 100-Jahr-Ferierlichkeiten [...] darum gehen, tiefere Einblicke in die Fächer- und Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der Frankfurter Literaturwissenschaften zu gewinnen“. Die Ergebnisse dieses löblichen Projekts, dem man zahlreiche Nachfolger wünscht, las-

---

<sup>1</sup> *Die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main* / Notker Hammerstein. - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 25 cm. - Bd. 1 zuerst 1989 ersch. im Metzner-Verlag, Neuwied, Frankfurt (Main) [#2625]. - Bd. 1. Von der Stiftungsuniversität zur staatlichen Hochschule 1914 - 1950. - 2012. - 907 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 978-3-8353-0801-5 : EUR 89.00 (mit Bd. 2). - Bd. 2. Nachkriegszeit und Bundesrepublik 1945 - 1972. - 2012. - 982 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-0550-2 : EUR 49.00. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz01944169Xrez-1.pdf> - Bd. 3. Ihre Geschichte in den Präsidentenberichten 1972 - 2013. - 2014. - 275 S. : Ill. - ISBN 978-3-8353-1592-1 : EUR 29.90.

sen sich im Internet aufrufen.<sup>2</sup> In Form einer Ausstellung wurden zwanzig Porträts prominenter Literatur- und Sozialwissenschaftler erstellt, die das Bild der Frankfurter Universität geprägt haben.<sup>3</sup> Die meisten Porträtierten sind Germanisten oder Romanisten, einer Anglist (Hans Hermann Glunz), einer (Literatur-)Soziologe (Leo Löwenthal). Eine Ausstellung betont jedoch das Visuelle, Vertiefung kann nur in Form von Rede und ihrer anschließenden Verschriftlichung erzielt werden.

Der hier anzuzeigende Band geht auf eine Vorlesungsreihe zurück, die, wie schon die Ausstellung, die Frankfurter Literaturwissenschaften in den Blick nehmen sollte. Dabei wurde eine Begrenzung auf die Jahre 1914 - 1945 vorgegeben: „Die Zeit zwischen den Weltkriegen gilt in der Frankfurter Universitätsgeschichtsschreibung gemeinhin als die Blütezeit der Institution, deren liberaler Geist, überkonfessionelle Ausrichtung, Praxisnähe und Nähe zum städtischen Bürgertum auch im Jubiläumsjahr 2014 wieder gerne und oft betont wurden“ (S. 13).

Es empfiehlt sich, im Anschluß an die *Einleitung. 100 Jahre Literaturwissenschaft in Frankfurt am Main* (S. 9 - 19) und Michael Maasers *Frankfurter Universitätsgründung und Erster Weltkrieg* (S. 21 - 29) zunächst die beiden letzten Beiträge des Bandes zu lesen, die dem Obertitel *Brücken zur Gegenwart* zugeordnet sind. Klaus Reichert, angesehener Anglist, Übersetzer und zeitweiliger Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, liefert im Stil einer *causerie* einen Überblick mit dem Titel *Glanz und Elend der Philologie an der Universität Frankfurt. Von der Literatur zur Theorie und wieder zurück* (S. 295 - 309). Bei genauerem Hinsehen erweist sich sein Beitrag jedoch als „Qualitätsprüfung“, die keinen Zweifel daran läßt, ob ein Name als glänzend oder weniger glänzend betrachtet wird. Zudem beschränkt sich Reichert nicht auf Germanistik und Romanistik, sondern bezieht z.B. Klassische Philologie (Walter F. Otto; Karl Reinhardt), Semitistik (Josef Horowitz), Religionsphilosophie (Franz Rosenzweig; Martin Buber) u.a. Disziplinen mit ein. Erstaunlich ist, daß kein Beiträger an den Mittellateiner Otto Schumann erinnert, der 1929 in Frankfurt habilitiert und 1946 zum persönlichen Extraordinarius ernannt wurde. Er war ein Pionier seines nicht an allen deutschen Universitäten vertretenen Fachs, das zudem enge Berührungen mit Germanistik, Romanistik und Geschichtswissenschaft hat, und sein Name ist bis heute untrennbar mit der Edition der ***Carmina Burana*** verbunden.<sup>4</sup>

Nach Reichert empfiehlt sich die Lektüre von Jörg Bongs Beitrag. Bong ist Verlegerischer Geschäftsführer des S.-Fischer-Verlags und hält ein eindringli-

---

<sup>2</sup> <http://use.uni-frankfurt.de/literaturwissenschaftler/> [2017-05-05].

<sup>3</sup> Josef Kunz, Matthias Friedwagner, Martin Sommerfeld, Hellmuth Petriconi, Leo Löwenthal, Julius Petersen, Max Kommerell, Arnold Hirsch, Bodo Mergell, Hans Hermann Glunz, Hermann August Korff, Hans Erich Noth, Helmuth A. Hatzfeld, Franz Schultz, Hennig Brinkmann, Wilhelm Emrich, Julius Schwietering, Friedrich Panzer, Erhard Lommatzsch.

<sup>4</sup> ***Das Fach Mittellateinische Philologie an deutschen Universitäten von 1930 bis 1950*** / Frank-Rutger Hausmann. - Stuttgart : Hiersemann, 2010. - XII, 324 S. : Ill. ; 25 cm. - (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters ; 16). - ISBN 978-3-7772-1005-6 : EUR 128.00.

ches Plädoyer für die Liebe zur Sprache und zur Literatur: „Alte‘ philologische Kompetenzen gilt es zu reaktivieren und für das Heute zu schärfen, zweitens: neue, andere Aspekte unserer Fertigkeiten herauszustellen und drittens, noch wichtiger: neue Qualitäten zu entwickeln“ (S. 312).

Sieht man von den zunächst besprochenen „Umrahmungen“ ab, gliedert sich der Band in zwei Zeitabschnitte, die dramatisch mit *Anfänge*, *ZerreiBproben*, *Experimente* bzw. *Krisen*, *Umbrüche*, *Neuanfänge* überschrieben sind. Hier finden wir ausführliche Einzelporträts der Germanisten Friedrich Panzer (1905 - 1919) [Michael R. Ott, S. 33 - 45], Julius Petersen (1914 - 1921) [Bernd Zegowitz, S. 47 - 63], Max Kommerell (1930) [Ulrich Wyss, S. 111 - 120], Wilhelm Emrich (1929 - 1941) [Jörg Schönert und Wilhelm Schernus, S. 155 - 201],<sup>5</sup> Ernst Beutler (1928 - 1947) [Joachim Seng, S. 223 - 235],<sup>6</sup> Julius Schwietering (mit der Berliner Unterbrechung von 1938 - 1945 werden die Frankfurter Jahre 1932 - 1938 und 1945 - 1952 behandelt) [Frank Fürbeth, S. 237 - 267] und Bruno Mergell (1930 - 1954) [Frank Fürbeth, S. 269 - 291]. Dem Romanisten Helmut A.<sup>7</sup> Hatzfeld widmet sich Olaf Müller [S. 83 - 98], dem Literatursoziologen Leo Löwenthal (1900 - 1993) Peter Erwin Jansen [S. 99 - 109], dem Literatursoziologen Arnold Hirsch Astrid Dröse [S. 203 - 222].

Besonders originell ist Frank Estelmans ‚*Mainfahrt mit Don Quijote*‘. *Die Frankfurter Romanistik in den Cervantes-Lektüren von Heinrich Morf, Matthias Friedwagner, Hellmuth Petriconi, Helmut A. Hatzfeld und Erhard Lommatzsch (1901 - 1947)* [S. 123 - 154], da am Beispiel des ***Don Quijote de la Mancha*** „die individuelle Geschichte einzelner Literaturwissenschaftler ebenso rekonstruiert werden [kann] wie die Geschichte der von ihnen vertretenen Disziplinen“. Der Beitrag hat zudem den Vorzug, in der Person von Heinrich Morf einen der bedeutenden Frankfurter Romanisten zu berücksichtigen, der noch an der 1901 gegründeten Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, der Vorgängereinrichtung der späteren Universität, tätig war und ohne den das Bild der frühen Frankfurter Romanistik unvollkommen wäre. Das gilt übrigens auch für seinen Assistenten Andreas C. / G. Ott (1875 - 1934), den er 1908 habilitierte und der zwei Jahre später an die TH Stuttgart berufen wurde. Leider werden Ulrich Leo (der jedoch innerhalb der „Ausstellung“ ausführlich por-

---

<sup>5</sup> Dieser Beitrag bietet besonders viele „Ausblicke“, vgl. dazu das an der Arbeitsstelle für Geschichte des Wissens und der Literatur (AGWL) der Universität Hamburg laufende Projekt Schönerts (zusammen mit PD Dr. Ralf Klausnitzer und Dr. Wilhelm Schernus): Wilhelm Emrich - der akademische und berufliche Lebensverlauf eines Geisteswissenschaftlers vor, in und nach der NS-Zeit: exemplarische Konstellationen einer Intellektuellen-Geschichte 1929 - 1959 (gefördert von der Fritz-Thyssen-Stiftung).

<sup>6</sup> ***Goethe-Enthusiasmus und Bürgersinn*** : das Freie Deutsche Hochstift - Frankfurter Goethemuseum 1881 - 1960 / Joachim Seng. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 615 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-0536-6 : EUR 29.90 [#0909]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309385806rez-1.pdf>

<sup>7</sup> Hatzfeld führte seinen zweiten Vornamen „Anton“ nicht, wie die Kürschner-Ausgaben von 1935-1970 ausweisen. Offenbar fügte er ihn in der amerikanischen Emigration in anglisierter Form dem im englischen nicht geläufigen „Helmut“ hinzu.

trätirt wird) und Erich von Richthofen, die das Bild der Frankfurter Romanistik vervollständigen, nur am Rande erwähnt.

Ausgespart wurde bisher der Beitrag von Alexander M. Kalkhoff, der *Die deutsche Romanistik und der Erste Weltkrieg* (S. 65 - 81) zum Thema hat. Diese Problematik ist zwar von brisantem Interesse, fällt allerdings ein wenig aus dem Rahmen des Sammelbandes, da die Frankfurter Universität nur am Rande vorkommt. Kalkhoff, ein vorzüglicher Kenner der romanistischen Fachgeschichte,<sup>8</sup> wählt zur Charakterisierung des deutsch-französischen Verhältnisses Ausdrücke aus dem Beziehungsleben, die zwischen „Liebesheirat oder Zweckgemeinschaft“, „Enttäuschte Liebhaber“ und „Beziehungskrise als Innovationsschub“ oszillieren. Er meint damit die Einstellung der deutschen Romanisten und läßt die der nicht minder „enttäuschten“ Franzosen beiseite. Hier genügt es, an Joseph Bédier zu erinnern, der in Halle a.S. bei Hermann Suchier studiert und Deutsch gelernt hatte und sich als seinen Schüler bezeichnete. Im Jahr 1914 vollzog er eine totale Kehrtwende: In seinem in mehreren Auflagen erschienenen und in zahlreiche Sprachen übersetzten Bändchen *Les crimes allemands d'après des témoignages allemands* wandte er die nicht zuletzt bei Suchier erlernte Technik der Textkritik altfranzösischer Texte auf erbeutete Dokumente deutscher Militärs an, um die These von der alleinigen deutschen Kriegsschuld zu erhärten.

Alle Beiträge sind solide gearbeitet, aspektreich und einläßlich dargestellt und erschließen z.T. bisher nicht bekannte Archivalien. Den Verfassern gelingt es, Biographie und Werk miteinander zu verknüpfen und den Einfluß des akademischen Frankfurter Milieus herauszuarbeiten, aber auch ihre Tätigkeit außerhalb Frankfurts nicht auszublenden. Gerne hätte man allerdings mehr und Zusammenhängendes über die Frankfurter Studiensituation, die Tätigkeit der Fremdsprachen-Lektoren sowie der Doktoranden, Assistenten und Privatdozenten erfahren, aber diesbezüglich geben die überlieferten Quellen vermutlich nicht allzu viel her. Sicherlich wäre jedoch einiges aus Korrespondenzen zu gewinnen gewesen.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> **Romanische Philologie im 19. und frühen 20. Jahrhundert** : institutionengeschichtliche Perspektiven / Alexander M. Kalkhoff. - Tübingen : Narr, 2010. - 358 S. ; 22 cm. - (Romanica Monacensia ; 78). - Zugl.: Überarb. Fassung von: Regensburg, Univ., Diss. - ISBN 978-3-8233-6504-4 : EUR 58.00 [#1187]. - Rez.: **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309308577rez-1.pdf>

<sup>9</sup> **Deutsche Bildung?** : Briefwechsel zweier Schulmänner Otto Schumann - Martin Havenstein 1930 - 1944 / hg. von Notker Hammerstein Frankfurt am Main : Insel-Verlag, 1988. - 367 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-458-14629-2. - Schumann schreibt z.B. am 3.6.1933 aus Frankfurt a.M.: „Wie es jetzt an der Universität zugeht, dafür nur ein Beispiel: Als ich vorgestern morgens um 8 Uhr meine Übungen halten wollte, fehlten alle bis auf zwei. Die anderen waren unter Androhung disziplinarischer Ahndung zu einer Wehrsportübung befohlen. Weder die Herren Studenten, die diese Einrichtung in der Hand haben, noch der Rektor hatte es für nötig gehalten, den betroffenen Dozenten davon eine Mitteilung zu machen und sie aufzufordern, ihre Vorlesung zu verlegen. So wird der Grundsatz in die Praxis umgesetzt, daß erst die körperliche Ausbildung komme, dann der Charakter und erst ganz zuletzt das Wissen. Eine Kleinigkeit gewiß, aber doch bezeichnend; und Sie werden verstehen, daß ich eine recht

Halten wir fest: Es handelt sich um einen instruktiven, sachlich wie formal vorzüglich gestalteten Band, der am Ende die einzelnen Beiträge kurz porträtiert (S. 321 - 325) und ein fehlerfreies Namensregister (S. 327 - 333) bietet. Auch wenn er nur einen Teil der an der Frankfurter Universität vertretenen „Literaturwissenschaften“ vorstellt, erhält der Leser einen guten Eindruck von der Vielfalt und Lebendigkeit der Frankfurter Universität im Untersuchungszeitraum.

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8349>

---

skeptische Meinung habe von den jungen Leuten, die ewig reden von Pflicht und Zucht und dann ihre Lehrer derart nichtachtend behandeln“ (S. 63).